

# **Bischof Amédée Grab : mit Klugheit und Geschick die Krise entschärft (1930-2019)**

Autor(en): **Willi, Claudio**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Kunst und Kultur Graubünden : Bündner Jahrbuch**

Band (Jahr): **62 (2020)**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Bischof Amédée Grab – mit Klugheit und Geschick die Krise entschärft (1930–2019)



Quelle: Bildarchiv Südostschweiz

Unter grosser Anteilnahme der Bevölkerung und der politischen und kirchlichen Behörden ist am 27. Mai 2019 der ehemalige Bischof von Chur, Amédée Grab, auf dem Bischofsfriedhof vor der Kathedrale in Chur beigesetzt worden. Grab starb am 19. Mai im Alter von 89 Jahren im Pflegeheim Casa di Cura Immacolata in Roveredo – unerwartet, wie das Bistum Chur mitteilte. Das Pontifikalamt für den Verstorbenen zelebrierte Bischof Peter Bürcher, der als apostolischer Administrator das Bistum nach dem Ende der Amtszeit von Bischof Vitus Huonder leitet. Unter den Trauergästen begrüsst er den Bündner Regierungspräsidenten Jon Domenic Parolini und Regierungsrat Marcus Caduff und Vertreter aus den sieben Bistumskantonen, als Sargträger amtierte einem alten Brauch folgend die Emser Gemeindebehörde. Grab war es gelungen, das unter Bischof Wolfgang Haas heillos zerstrittene Bistum während seiner neunjährigen Amtszeit wieder

zu befrieden. Auch im Ruhestand pflegte der emeritierte Bischof, der wegen seines Intellekts wie wegen seiner umgänglichen und liebenswürdigen Art respektiert und geschätzt wurde, viele Kontakte und nahm noch manche Verpflichtungen wahr.

## Von der Westschweiz nach Chur

Antoine-Marie Grab wurde am 3. Februar 1930 als Bürger des Kantons Schwyz in Zürich geboren und wuchs in Genf auf. Er trat in die Stiftsschule des Klosters Einsiedeln ein, wurde nach der Matura Ordensmann und erhielt den Namen Amédée. 1954 wurde er zum Priester geweiht, und danach folgte eine jahrzehntelange Lehrtätigkeit. Er unterrichtete an der Stiftsschule Einsiedeln und leitete als Rektor von 1958 bis 1978 das Collegio Papio in Ascona. 1983 wurde er zum Sekretär der Schweizer Bischofskonferenz ernannt, wo sich die Journalisten beeindruckt zeigten, wenn Grab an den Pressekonferenzen

jeweils mühelos in drei Landessprachen antwortete.

Vier Jahre später folgte die Ernennung zum Weihbischof des Bistums Lausanne, Genf und Freiburg. Grab nahm Sitz in Genf, wo es seit 1873 keinen katholischen Bischof mehr gegeben hatte. Grabs Ernennung weckte in der Calvinstadt Befürchtungen, der konfessionelle Frieden könnte gestört werden, was überhaupt nicht der Fall war. 1995 wurde Grab zum Diözesanbischof von Lausanne, Genf und Freiburg ernannt. Im gleichen Jahr folgte dann wegen der Krise im Bistum Chur der ungewöhnliche Vorgang, der Wechsel von einem Bistumssitz zum anderen: Grab wurde vom Domkapitel auf Vorschlag Roms als Nachfolger von Bischof Wolfgang Haas zum Bischof von Chur gewählt.

## Brückenbauer im Bistum

Der neue Bischof von Chur, mit drei Sprachregionen vertraut, hatte bereits ein grosses

Bistum geleitet und in der Calvinstadt Genf ökumenische Offenheit bewiesen. Dem konservativen Ordensmann wurde dank seiner Persönlichkeit und seines erprobten diplomatischen Geschicks zugetraut, Brücken in der zerklüfteten Landschaft in der Diözese Chur zu schlagen. Er sei nicht nach Chur gekommen «um zu richten» oder um eine bestimmte theologische Richtung zu vertreten, sondern er möchte «vor allem Seelsorger sein», erklärte Grab bei seiner feierlichen und eindrücklichen Amtseinsetzung am 23. August 1998 in Chur.

#### **Auf europäischer Ebene**

Einen Höhepunkt in Grabs Amtszeit bildete die Renovierung der Kathedrale, die am 7. Oktober 2007 nach Jahren der aufwendigen Restaurierung in altem Glanz erstrahlte; er konnte die Freude und Genugtuung haben, im Jahr seines Abschieds als Bischof von Chur die Kathedrale einzuweihe, deren Sanierung er vorangetrieben hatte. Die Renovation des Bauwerks hat sozusagen Symbolwert, denn mit Bischof Amédée wurde auch die Diözese selbst «renoviert» und stabilisiert. Bischof Grab sei es gelungen, in seiner gewinnenden Art die Verhältnisse zu beruhigen, hält auch die NZZ fest und weist darauf hin, dass dank der positiven Einstellung zu den staatskirchenrechtlichen Strukturen die Zürcher Landeskirche ihren Boykott beendet habe und ihre Beiträge für die Bistumskasse

wieder nach Chur habe fließen lassen.

Grabs Fähigkeiten als Moderator zeichneten ihn auf schweizerischer wie auf europäischer Ebene aus. Dem mit diplomatischem Geschick agierenden Ordensmann wurde eine wichtige Aufgabe anvertraut: Von 2001 bis 2006 wirkte er als Präsident des Rates der Europäischen Bischofskonferenzen (CCEE) und stand damit auch im internationalen Scheinwerferlicht. Mit dem Erreichen der Alterslimite von 75 Jahren nahm Papst Benedikt XVI. am 5. Februar 2007 Grabs Rücktritt als Bischof von Chur an und ernannte ihn gleichzeitig zum Apostolischen Administrator, bis im September 2007 Vitus Huonder zu seinem Nachfolger geweiht wurde.

Beim Requiem in der Kathedrale Mariä Himmelfahrt beleuchtete Bischof Bürcher die vielen eindrücklichen Stationen im Leben des Verstorbenen. Für den Ordensmann sei sein Kloster sozusagen «die ganze Schweiz und Europa» geworden, aber er habe nie seine Wurzeln vergessen und sei im Herzen immer ein Benediktiner geblieben. Im Bistum Chur ist Amédée Grab auch der künftigen Wertschätzung gewiss, sein Andenken wird in Ehren gehalten. Er vermochte die Wogen zu glätten, die Krise wurde entschärft, das Bistum verdankt ihm eine Phase der Befriedung und Stabilisierung.

*Claudio Willi, Dr. phil.  
Journalist und Historiker*